

BJP-Regierung bestätigt

Hoffnung auf eine stabile Regierung

von Dirk Geilen

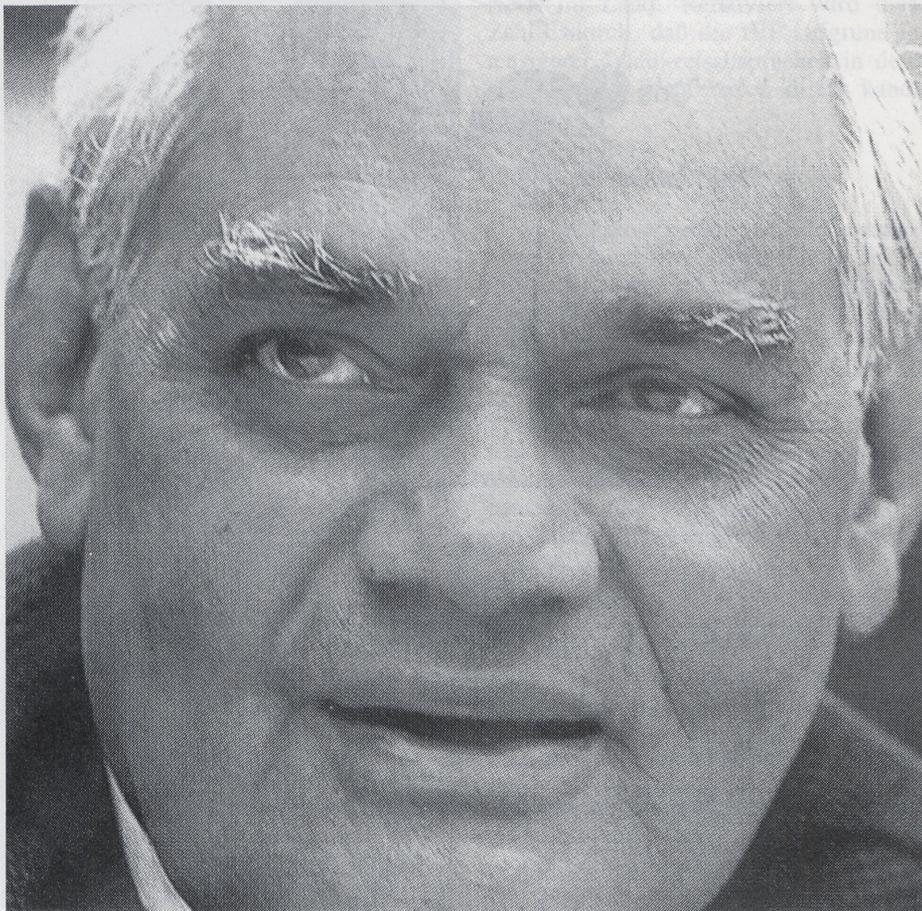
Nach einem drei Monate dauernden Wahlkampf ist Anfang Oktober das Quorum zum indischen Parlament beendet worden. Nach fünf Wahlrunden bei niedriger Beteiligung geht das von der Regierungspartei 'Bharatiya Janata Party' (BJP) angeführte Mehrparteienbündnis als Sieger aus dem Wahlmarathon hervor. Die 'National Democratic Alliance' (NDA) konnte dabei rund 300 Mandate auf sich vereinen und baut ihren Vorsprung im indischen Unterhaus - der 'Lok Sabha' - aus. Die BJP unter dem alten und neuen Premierminister A.B. Vajpayee stellt dabei 182 Abgeordnete, womit sie ihren Sitzanteil vom Vorjahr bestätigt. Die 'Congress'-Partei erzielte unter der Führung Sonia Gandhis mit 112 gewonnenen Sitzen ihr bisher schwächstes Ergebnis.

Zum dritten Mal seit 1996 wurde der indische Wähler an die Wahlurnen gerufen. Wieder einmal war ein ungeheurer logistischer Aufwand von Nöten: 770.000 Wahlämter standen für die Wahlberechtigten - über 600 Millionen - zur Verfügung. Die letztendlich für Indien relativ niedrige Wahlbeteiligung von 59 Prozent läßt sich sicherlich mit einer Ermüdung aufgrund der kurzen Wahlintervalle, vielleicht auch mit einer Politikverdrossenheit des Wählers erklären. Im Osten des Landes wurde die Durchführung der Wahlen aber auch vielerorts durch Überschwemmungen aufgrund später Monsunregen erschwert. In Kaschmir und Bihar führten Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten zu einer geringen Wahlbeteiligung. Insgesamt verloren trotz massiven Sicherheitsaufgebots über hundert Menschen, vorwiegend Wahlbeobachter und Sicherheitskräfte, ihr Leben.

Die Wahlkommission beziffert die Kosten der Wahl auf rund sechs Milliarden,

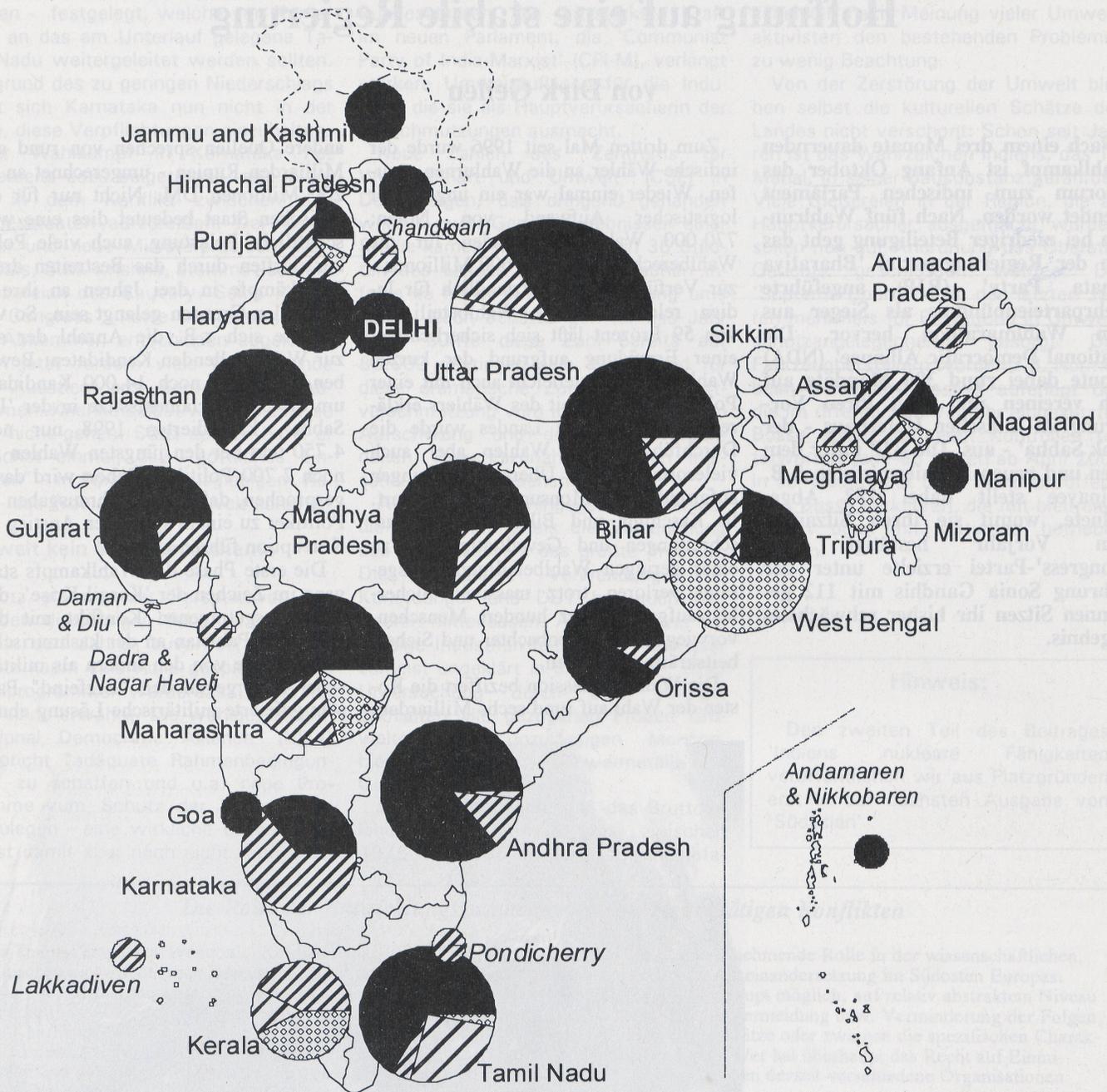
andere Quellen sprechen von rund acht Milliarden Rupien - umgerechnet an die 200 Millionen DM. Nicht nur für den indischen Staat bedeutet dies eine wirtschaftliche Belastung, auch viele Politiker dürften durch das Bestreiten dreier Wahlkämpfe in drei Jahren an ihre finanziellen Grenzen gelangt sein. So verringerte sich z.B. die Anzahl der sich zur Wahl stellenden Kandidaten: Bewarben sich 1996 noch 14.000 Kandidaten um die 543 Parlamentssitze in der 'Lok Sabha', kandidierten 1998 nur noch 4.750 und bei den jüngsten Wahlen nur noch 2.700 Politiker. Schon wird davon gesprochen, daß diese Mehrausgaben der Politiker zu einem spürbaren Anstieg der Korruption führen könnte.

Die erste Phase des Wahlkampfes stand ganz im Zeichen der 'Kargil-Krise', dem offen ausgetragenen Konflikt mit dem Nachbarn Pakistan an der kashmirischen Grenze. Die von den Indern als militärischer Sieg gegen den "Erzfeind" Pakistan gefeierte militärische Lösung ebnete

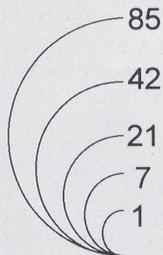


Indiens alter und neuer Premierminister Vajpayee (Foto: 'Frontline')

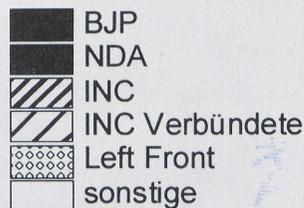
Wahlen 1999: Sitzverteilung nach Bundesstaaten



Anzahl der Sitze



Parteien



Grenzen der Bundesstaaten
 Waffenstillstandslinie in Kashmir
 umstrittene Grenzen

Pondicherry
 Karnataka
 Union Territory
 Bundesstaat



Anne Kremer, 1999

den Weg für den alten und neuen Premierminister Vajpayee. Trotz kritischer Stimmen gelang es der BJP die patriotische Stimmung und den Ausgang der kriegerischen Auseinandersetzung zu ih-

ren Gunsten zu nutzen.

Erst nach Beendigung des Konflikts rückte die Wahl in den Mittelpunkt des Interesses. Die BJP verfolgte dabei zwei Ziele: Zum einen möglichst viele politi-

sche Parteien unter ihrer Führung zu vereinen und zum anderen die stärkste Oppositionspartei — den 'Congress' — zu schwächen. Um letzteres zu erreichen, konzentrierte die BJP ihre Kritik

auf die Präsidentin der 'Congress'-Partei, Sonia Gandhi. Die italienische Herkunft der Witwe Rajiv Gandhis und ihre vermeintliche politische Unerfahrenheit bildeten den Kern der Kampagnen. Umfrageergebnisse zeigten denn auch, daß die Wähler deutlich den routinierten Vajpayee als Regierungschef bevorzugten.

Wahlplattform NDA

Den Grundstein für den Wahlsieg legte die BJP mit der Bildung der 'National Democratic Alliance' (NDA). Das aus 24 Parteien bestehende Bündnis umfaßt dabei nicht nur die bereits vor der Regierungskrise in der Koalition vertretenen Parteien, sondern es gelang der BJP auch, ihr bis dato kritisch gegenüberstehende Parteien zu integrieren. Zu ihnen gehörten verschiedene Flügel der linksorientierten 'Janata Dal', denen die NDA sozusagen das Forum bot, um die in den letzten Jahren oftmals gespaltene Partei weitestgehend wiederzvereinigen. Die 'Janata Dal' konnte letztendlich ihren Abwärtstrend der letzten Jahre stoppen. Nach dem für sie desaströsen letzten Votum der Wähler, mit ganzen sechs

gewonnenen Wahlkreisen, meldet sich die Partei jetzt mit dem Gewinn von 20 Sitzen auf der politischen Bühne zurück.

Außerdem baute die BJP ihre Stellung im indischen Süden weiter aus: Konnte man noch vor Jahren davon sprechen, daß es sich bei der BJP um eine im indischen Norden verankerte Partei handelte, so gilt diese Charakterisierung heute weniger denn je. Die BJP hat auch hier nachhaltigen Fuß gefaßt: Sei es durch ihre direkte politische Präsenz, oder durch ihre enge Kooperation mit wichtigen südindischen Regionalparteien. Das Ausscheiden der AIADMK aus Tamil Nadu, mit 18 Abgeordneten die stärkste Partnerin in der letzten Regierung Vajpayee, wurde durch Wahlkreisabsprachen mit der DMK kompensiert.

Der gewichtigste Partner ist jetzt die 'Telugu Desam Party' (TDP) aus Andhra Pradesh, nunmehr die viertstärkste politische Kraft im Land. Bereits bei den letzten Wahlen wurde die TDP um ihren Ministerpräsidenten Chandrababu Naidu zum Zünglein an der Waage, als sie überraschend in das BJP-Lager wechselte. Auch jetzt will sie die Koalition nur von außen unterstützen, ohne sich direkt in die Regierungsarbeit einbinden

zu lassen. Heute ist sie die einzige Partei, die der erstarkten Regierungskoalition gefährlich werden könnte. Ein Rückzug ihrer 29 Abgeordneten würde rein rechnerisch die Mehrheit - sie liegt bei 272 Stimmen - der Koalition gefährden, während ein Ausscheiden anderer Partner zu verschmerzen wäre.

Realitäten erkannt

Die Wahlplattform der NDA dokumentiert das Geschick der BJP-Partei-strategen, ein politisch heterogenes Bündnis zu formen, Wahlkreisabsprachen zu treffen und einen erfolgreichen Wahlkampf zu bestreiten. In diesem Punkt scheint sie dem 'Congress' überlegen zu sein: Während dieser von einer möglichen Alleinherrschaft unter Verkenning der politischen Realitäten träumte, legte sich die BJP bereits im Vorfeld auf eine Koalitionsregierung fest - und das selbst beim Erreichen der absoluten Mehrheit. Inwieweit diese Koalition dann auch tatsächlich realisiert worden wäre, sei dahingestellt. Fakt ist, daß sich die BJP mit der Ära indischer Koalitionsregierungen arrangiert zu haben scheint, während der 'Congress' nach wie vor in den überholten Denkmustern der zurückliegenden Alleinherrschaft verharret.

Gemessen am prozentualen gesamtindischen Stimmenanteil von 27 Prozent bleibt der 'Congress' stärkste politische Kraft im Land. Relativiert wird diese Zahl dadurch, daß die BJP aufgrund intensiverer Wahlkreisabsprachen in deutlich weniger Wahlkreisen direkt kandidierte.

Niederlage trotz Gandhi

Das Negativergebnis von 112 errungenen Mandaten wird zwangsläufig der innerparteilichen Debatte um die Person Sonia Gandhis neuen Zündstoff verleihen. Bereits im Vorfeld der Wahlen kam es durch einige Dissidenten innerhalb der Partei zu einer folgenschweren Spaltung. Sharad Pawar, der unumstrittene Parteiführer in Maharashtra, verließ zusammen mit einigen anderen bedeutenden Politikern die Partei und gründete die 'Nationalist Congress Party' (NCP). Sein Alleingang war jedoch von geringem Erfolg gekrönt. Bei einem insgesamt äußerst schwachen Abschneiden des 'Congress' in Maharashtra gewann seine Partei gerade einmal sechs Sitze.

Von Beginn an wurde das Eintreten Sonia Gandhis in die Politik zwiespältig bewertet. Während die einen den Mythos der Familie Gandhi-Nehru beschworen und auslebten, äußersten die anderen Zweifel an den politischen Fähigkeiten der Witwe Rajiv Gandhis. Nach anfänglichen Erfolgen bei der Re-



Sie hat es nicht geschafft: Sonia Gandhi (Foto: 'Frontline')

formierung der Partei und bei den ersten Regionalwahlen unter der Präsidentschaft Sonia Gandhis, folgten seit der Regierungskrise im Frühjahr eine Reihe folgenschwerer Fehlentscheidungen. So wurde zu dieser Zeit die vorher propagierte Zurückhaltung aufgegeben: Eigentlich sollte zuerst die Partei grundlegend reformiert werden und erst dann wollte man den erneuten Griff nach dem Amt des Premierministers wagen. Zu schnell entschloß sich die Partei im Frühjahr nach dem Ausscheiden der tamilischen Koalitionspartei mit deren Parteiführerin Jayalalitha, eine eigene Regierung zu formen. Vorschnell dann auch die Mitteilung an den Präsidenten, selbst über eine regierungsfähige Mehrheit zu verfügen. In der Folge führte das Abdanken und dann das erneute Einsetzen Sonia Gandhis in das Amt der Parteipräsidentin zur Verunsicherung potentieller 'Congress'-Befürworter. Zu diesem Zeitpunkt wurde augenfällig, wie sehr die Partei von der Person oder besser vom Namen Gandhi abhängig war. Um Sonia Gandhi vor den zum Teil diffamierenden Kampagnen der Regierungskoalition zu schützen, wurde sie nicht offen als Spitzenkandidatin der Partei bezeichnet.

Das letzte Glied in der Kette politischer Fehlentscheidungen betraf dann die Geheimniskrämerei um ihren Wahlkreis. Statt wie alle Familienmitglieder bisher vom Wahlkreis Amethi aus zu kandidieren, ließ sie sich zusätzlich in einem Wahlkreis in Karnataka registrieren, um hier - in der 'Congress'-Hochburg Bellary - einen prominenten Gegenkandidaten und somit eine mögliche Niederlage zu vermeiden. Die BJP jedoch durchkreuzte die Pläne und stellte die bekannte Politikerin Sushma Swaraj gegen sie. Gandhi konnte zwar beide Wahlkreise zu ihren Gunsten entscheiden und zieht nun als Abgeordnete und Fraktionsführerin in das Parlament ein. Der erhoffte Gandhi-Bonus für die gesamte Partei blieb aber offensichtlich aus. Jetzt werden die Stimmen lauter, die das Eintreten ihrer Tochter in die Politik erhoffen. Priyanka Vadhra-Gandhi haftet nicht der Ruch der ausländischen Geburt an, sie gibt sich kommunikativer und wird seit Jahren wie eine Mischung aus Prinzessin und Pop-Star verehrt. Ihre Wirkung auf die Jugend aber auch auf die Wählerinnen in Indien wird von vielen Parteimitgliedern so hoch eingeschätzt, daß sie nun zum Lebenselixier der 105-jährigen Partei

'Lok Sabha'-Wahlen 1999: Sitzverteilung nach Parteien

Name der Partei	Angetreten	Gewonnen
BJP und Verbündete		
<i>Bharatiya Janata Party</i>	340	182
<i>Dravida Munnetra Kazhagam</i>	19	12
<i>Marumalarchi Dravida Munnetra Kazhagam</i>	5	4
<i>Pattali Makkal Katchi</i>	8	5
<i>Janata Dal United</i>	61	20
<i>Shivsena</i>	63	15
<i>Shiromani Akali Dal</i>	9	2
<i>Indian National League</i>	4	4
<i>Himachal Vikash Congress</i>	1	1
<i>Telugu Desam Party</i>	34	29
<i>Biju Janata Dal</i>	12	10
<i>All India Trinamool Congress</i>	29	8
<i>Arunachal Congress</i>	1	-
<i>Sikkim Democratic Front</i>	1	1
<i>Manipur State Congress Party</i>	2	1
<i>Jammu & Kashmir National Conference</i>	6	4
<i>Haryana Lok Dal (Rastriya)</i>	1	-
<i>M.G.R. Anna D.M. Kazhagam</i>	1	1
Gesamt: BJP und Verbündete	597	299
Congress (INC) und Verbündete		
<i>Indian National Congress</i>	453	112
<i>Rashtriya Janata Dal</i>	60	7
<i>All India Anna Dravida Munnetra Kazhagam</i>	29	10
<i>Republican Party Of India</i>	14	-
<i>Muslim League Kerala State Committee</i>	12	2
<i>Rashtriya Lok Dal</i>	15	2
<i>Kerala Congress (M)</i>	1	1
Gesamt: Congress und Verbündete	584	134
sonstige Parteien		
<i>Bahujan Samaj Party</i>	224	14
<i>Communist Party Of India</i>	54	4
<i>Communist Party Of India (Marxist)</i>	72	32
<i>Samajwadi Party</i>	151	26
<i>National Congress Party</i>	130	7
<i>Revolutionary Socialist Party</i>	5	3
<i>Tamil Maanila Congress (Moopanar)</i>	28	-
<i>Asom Gana Parishad</i>	8	1
<i>Jharkhand Mukti Morcha</i>	23	-
<i>Peasants And Workers Party Of India</i>	2	1
<i>Haryana Vikas Party</i>	2	-
<i>Janata Dal Secular</i>	96	1
Unabhängige	1948	7
Gesamt: sonstige Parteien	2743	96

* bei Redaktionsschluß konnten noch nicht alle Sitze kleinerer Parteien eindeutig zugeordnet werden

Quelle: die Daten der Abbildungen wurden zusammengestellt aus: *Election Commission of India* (ECI): <http://www.eci.gov.in>; *India Today Group*: <http://www.indiadeclides.com>; <http://www.election99.indiavotes.com>

hochstilisiert wird. Sie selbst jedoch hat sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht für eine politische Karriere entschieden.

Wahlzettel = Denkkzettel

Wahlverhältnisse
 Der indische Wähler hatte in dieser Wahl, weniger noch als in den Jahren zuvor, eine wirkliche Auswahl — im Sinne von politischen Alternativen (von einigen wenigen radikalen Parteien einmal abgesehen). Die politischen Programme haben sich in der Vergangenheit weitestgehend angenähert. Aber weniger als in der Vergangenheit stimmen die Wähler traditionell und loyal für eine bestimmte Partei oder einen bestimmten Parteiführer ab. Gerade im Fall der beiden großen nationalen Parteien BJP und 'Congress' wird deutlich wie differenziert der Wähler bei der Stimmabgabe entschieden hat. So läßt sich von Norden nach Süden ein einheitliches Bild in den Staaten erkennen, in denen eine der beiden Parteien die Landesregierung stellt: Die oftmals unzufriedenen Wähler strafen die Partei, der sie noch zuvor in den Landtagswahlen ihr Vertrauen ausgesprochen hatten. Die 'Congress'-Partei verlor in Rajasthan, Delhi und Madhya Pradesh, wo sie noch Monate zuvor eindrucksvolle Wahlsiege errungen hatte; die BJP hingegen büßte im bevölkerungsreichsten Bundesstaat Uttar Pradesh Mandate ein, weil auch hier der Wähler mit einer ineffizienten Landesregierung unzufrieden ist. Dasselbe Schicksal ereilte auch manch andere von

Regionalparteien geführte Landesregierungen, so die 'Akali Dal' im Punjab oder die 'Rashtriya Janata Dal' (RJD) des schillernden Parteipäsidenten Laloo Prasad Yadav in Bihar, der auch in seinem Wahlkreis nicht wiedergewählt wurde. Gleichzeitig gelang es jedoch auch einigen regional agierenden Parteien, ihre Führungsposition zu behaupten. Die DMK konnte sich in Tamil Nadu durchsetzen, die 'Communist Party of India, Marxist' (CPI-M) in Westbengalen und nicht zuletzt die bereits erwähnte TDP in Andhra Pradesh, die gleichzeitig auch die Wahlen zum Regionalparlament in Hyderabad gewann — und das, obwohl ihr Ministerpräsident nicht mit großspurigen Versprechungen aufwartete, sondern noch weitere "schwere Jahre" prophezeite.

Säkulares Gegengewicht

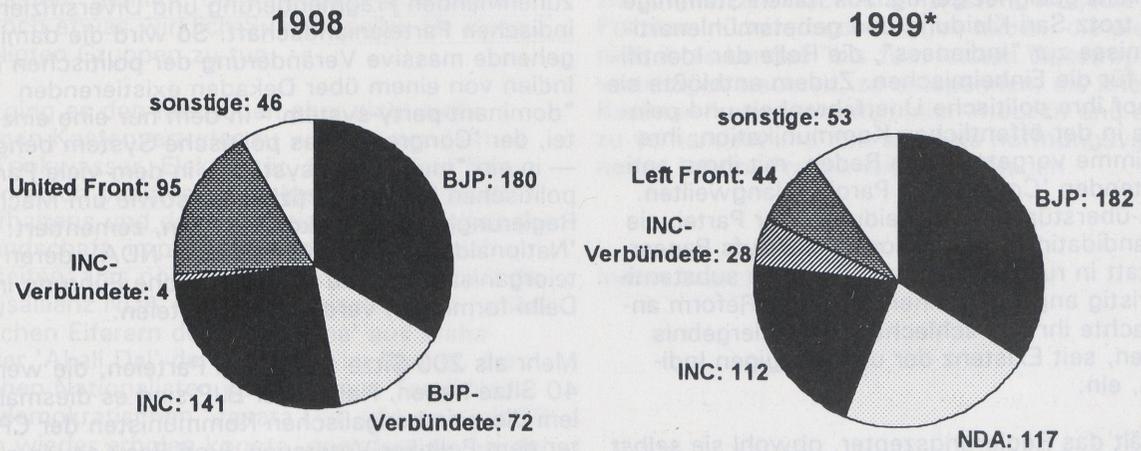
Die zuletzt genannten Parteien liebäugelten insgeheim mit einer Renaissance der "dritten Kraft" - einer revitalisierten 'Left Front/United Front'. Aber diese Wünsche erfüllten sich nicht. Bei einigen potentiellen Mitgliedern schien das Interesse an einer Wiederbelebung des vormaligen von der Duldung der 'Congress-Partei' abhängigen fragilen Regierungsgebildes wenig ausgeprägt. Zu ihnen gehörten auch die beiden Wahlgewinner in Uttar Pradesh: die 'Samajwadi Party' (SP) und die 'Bahujan Samaj Party' (BSP). Beide Parteien zusammen konnten hier fast die Hälfte der

85 zu vergebenden Sitze erringen und brachten der BJP eine empfindliche Niederlage bei. Hinzu kam, daß sich einige Linksparteien wie z.B. die 'Janata Dal' frühzeitig an die BJP-Allianz NDA banden.

Insgesamt hat das Gewicht säkularer Parteien innerhalb des Regierungslagers somit zugenommen. Sie bilden damit ein Gegengewicht zur BJP, welche ihre Position selbst nicht auszubauen vermochte. Bei der augenblicklichen parlamentarischen Konstellation dürfte eine Realisierung hindu-nationalistischer Vorstellungen kaum möglich sein - auch wenn die wohl radikalste Vertreterin des Regierungslagers, die 'Shiv Sena', in Maharashtra zulegen konnte. Im heterogenen Parteienzusammenschluß der NDA wurden spezifisch hindu-nationale Themen ausgeklammert - wohl wissend, daß diese gegen den Widerstand der säkularen Parteien nicht durchzusetzen wären.

Mit der ersten Sitzung des neuen Unterhauses am 21. Oktober geht damit ein sechsmonatiges Interregnum zu Ende. Die dritten Wahlen innerhalb von drei Jahren könnten für Indien eine Phase parlamentarischer Stabilität bedeuten - und das trotz der hohen Anzahl von 24 an der Regierung beteiligter Partner.

'Lok Sabha' Wahlen: Vergleich der Sitzverteilung 1998 und 1999*



* in sieben Wahlkreisen wird nachgewählt